

## Antrag

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Thema: **Anbau einheimischer Eiweißpflanzen fördern – Importe von Gensoja verringern**

Der Landtag möge beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- I. in Abstimmung mit den Vertretern des bäuerlichen Berufsstandes für den Freistaat Sachsen bis Ende des Jahres 2013 eine „Eiweißstrategie“ für den Anbau von wettbewerbsfähigen einheimischen Eiweißpflanzen zu entwickeln und dem Landtag vorzulegen, um für die Eiweißversorgung der Nutztierbestände schrittweise wieder mehr einheimische Futterpflanzen bereitzustellen und damit einen Beitrag zur Verringerung der Futtermittelimporte aus anderen Ländern und gleichzeitig zur Auflockerung etablierter Fruchtfolgen zu leisten und dabei insbesondere
  1. im Zuge der Entwicklung dieser „Eiweißstrategie“ alle geeigneten Maßnahmen zum verstärkten Anbau von klein- und großkörnigen Leguminosen systematisch und wissenschaftlich zu prüfen und zu evaluieren.
  2. festzustellen bzw. zu bewerten, inwieweit durch die entsprechende Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen, durch wirksame Förderprogramme sowie die Forcierung einer standortgerechten Forschung der Anbau sowie durch Aufklärungs- und Werbekampagnen bei Verarbeitern und Verbrauchern die Nachfrage von klein- und großkörnigen Leguminosen im Freistaat Sachsen gesteigert werden kann.
  3. die künftigen Förderprogramme so auszugestalten, dass Anbau, Verarbeitung und Verwendung sowie Versuchsanstellungen für den Einsatz von einheimischen Eiweißpflanzen in der Nutztierfütterung unterstützt werden.

Dresden, den 16. Juli 2013

b.w.

  
Antje Hermenau, MdL  
und Fraktion

Eingegangen am: 17. JULI 2013

Ausgegeben am: 18. JULI 2013

- II. in Zusammenarbeit mit der sächsischen Ernährungswirtschaft, mit Universitäten und Fachhochschulen im Freistaat Sachsen ein Innovationsprojekt zur Erforschung der Verwendung von Leguminosen zu initiieren und
  1. sich bei der Forschung, neben der Verarbeitung von Leguminosen zu Lebensmitteln und dem Einsatz als Eiweißfutter, auch auf die stoffliche Verwertung zu konzentrieren.
  2. Studien, Forschungs- und Pilotprojekte in dem Bereich der Verarbeitung von Leguminosen zu Lebensmitteln, der stofflichen Verwertung und zur Züchtung geeigneter Eiweißpflanzensorten in Abstimmung mit der „Eiweißstrategie“ zu fördern.
- III. darauf hinzuwirken, dass im Rahmen der Neugestaltung der EU-Agrarpolitik der Anbau von einheimischen Eiweißpflanzen angemessen berücksichtigt wird und sich auch aktiv in die Gestaltung einer „Eiweißstrategie“ auf Bundesebene einzubringen.

### **Begründung:**

Die Intensivierung in der Land- und Ernährungswirtschaft vor allem in den letzten 20 Jahren hat im Freistaat Sachsen wie in ganz Deutschland zu einem starken Rückgang des Anbaus von klein- und großkörnigen Leguminosen geführt, weil importiertes Soja billiger im Einkauf und leichter zu verarbeiten war. Unabhängig von den Folgen des Sojaanbaus in den Herkunftsländern USA, Argentinien und Brasilien, wie dem großflächigen Einsatz von gentechnischen Methoden, dem damit verbundenen starken Anstieg der eingesetzten Herbizidmengen, der Rodung großer Regenwaldflächen und dem Verlust von Fläche für den Anbau von Nahrungsmitteln für die Bevölkerung vor Ort, hat der Rückgang der Leguminosenfläche bei uns gravierende Probleme mit sich gebracht. Sehr enge, getreidebasierte Fruchtfolgen mit deutlichen Auswirkungen auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die Bodenqualität sowie der Verlust an Blühflächen im Sommer und Herbst für die Versorgung der Bienen seien beispielsweise genannt.

Es gibt zahlreiche Gründe, diese Entwicklungen rückgängig zu machen und den regionalen Anbau von Leguminosen zu forcieren, beispielsweise seien hier genannt: der Ersatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln, insbesondere Soja, und damit Reregionalisierung der Futtermittellieferung; die Aufweitung der engen Fruchtfolgen mit positiven phytosanitären Wirkungen; die Verbesserung der Bodenqualität; die Futterbereitstellung für Bienen über die gesamte Vegetationsperiode; die regionale Rohstoffbereitstellung für die Ernährungswirtschaft.

Die „Eiweißstrategie“ für den Freistaat Sachsen soll die Bodengebundenheit der landwirtschaftlichen Produktion fördern und somit den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Sinne einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Landwirtschaft weiterentwickeln. Mithilfe eines solchen Gesamtkonzeptes der Agrarpolitik wird das Ziel verfolgt, den Einsatz von Importsoja in der Rinderhaltung mittelfristig zu halbieren. Außerdem soll es das Ziel der „Eiweißstrategie“ sein, in der ökologischen Tierhaltung den Eiweißbedarf künftig ausschließlich aus heimischer Erzeugung zu decken. Diese Art der Erzeugung von Futtermitteln ist gut für die Böden der Region und für das weltweite Klima.